

(Abg. Günther.)

- (A) suchte er den Wunsch abzuwenden, es entstände dadurch ein großer Einnahmeausfall, von etwa 600 000 M. Wir haben diese Ansicht als irrig bekämpft und freuen uns, daß wir durchgehalten haben. Meine Herren! Der Ausflugsverkehr ist durch Einführung der 4. Wagenklasse an Sonn- und Festtagen ganz außerordentlich gewachsen. Auch der Wintersport natürlich, überhaupt die Sportrichtung, die jetzt vertreten ist, hat zu der starken Benutzung der 4. Wagenklasse viel beigetragen. Ich meine, daß sich die Königl. Eisenbahnverwaltung doch auch darum mehr zu kümmern hätte, daß mehr Wagen 4. Klasse, und zwar moderne Wagen 4. Klasse, zur Verfügung stehen. Ob diese Anforderungen in Kap. 16 und im außerordentlichen Etat ausreichend sind, um dem künftigen Bedarfe an Wagen 4. Klasse zu genügen, das kann ich nicht beurteilen. Aber ich kann beurteilen, daß der Verkehr außerordentlich stark angewachsen ist; ich will jetzt nur auf die Pfingstfeiertage verweisen, wo bei der schönen Witterung der Verkehr in ganz besonderem Umfange angeschwollen ist, so daß die Beamten kaum imstande sind, den Verkehr, wenigstens auf größeren Bahnhöfen, zu bewältigen. Man darf aber nicht so lange warten, bis der Verkehr einen Umfang erreicht, wo man schließlich nicht mehr nachkommen kann. Schon in Fachkreisen ist die Frage aufgeworfen worden, an Feiertagen besondere Personenzüge 4. Klasse einzulegen, weil eben das Publikum diese Klasse besonders berücksichtigt. Das sind alles Fragen, die von außerordentlicher Wichtigkeit sind und die deswegen auch in der Finanzdeputation A erörtert werden möchten.

Meine Herren! In Kap. 16 werden unter Tit. 33 58 000 M. für Vergrößerung der Güterschuppen und Bau eines Güterschuppens auf dem oberen Bahnhofe Plauen verlangt. Es wird dabei darauf hingewiesen, daß der Versandgüterschuppen auf dem oberen Bahnhofe zuletzt 1908/09 verlängert worden ist. Ich habe gestern von dem Herrn Finanzminister v. Seydewitz gehört, man solle keine leichtsinnigen Ausgaben machen. Damit hat er ja viel Wasser in den Wein derjenigen gegossen, die besondere Wünsche auf dem Herzen haben. Ich lasse mich aber nicht durch diese Bemerkung abschrecken, Herr Finanzminister, und bringe doch vor, daß die ganze Art der Bauführung der Güterbodenanlage auf dem Bahnhofe Plauen in ihrer äußeren Gestaltung nichts als eine Scheunenfassade ist. Sie paßt gar nicht hinein in das Stadtbild Plauen.

Meine Herren! Ich will ganz offen sein und will sagen: man empfindet es in der Bevölkerung geradezu als einen Skandal, daß diese Güterschuppenanlage mitten in der Stadt errichtet ist. Man fragt sich: Was müssen das für Baubeamte sein, die eine derartige Anlage mitten in der Stadt anlegen konnten! Wir verlangen durchaus nicht, daß als Güterboden ein Palast hingestellt wird. Aber das steht fest, daß man in Dresden eine solche Anlage nicht errichtet haben würde; das kann ich hier offen behaupten. Wir wünschen, daß nicht etwa nur ein Flickbau durchgeführt wird. Sehen Sie sich einmal an Sonn- und Festtagen und auch an Wochentagen den außerordentlich starken Verkehr in Plauen an, so werden Sie mir beistimmen, daß es ein Verkehr ist, der manchmal geradezu beängstigend auftritt und für den die Bahnhofsverhältnisse schon längst nicht mehr ausreichen. Nun will man hier einen Güterschuppenanbau machen. Ich weiß nicht, wie man sich künftig dann den Personenbahnhof vorstellen will, der den stark anwachsenden Verkehr aufnehmen soll. Ich wünsche, daß der Herr Finanzminister v. Seydewitz diese Frage noch eingehender prüft. Ich kann mir nicht denken, daß es seinen Intentionen entspricht, in einer so aufblühenden Handelsstadt, wie es Plauen ist, die von Fremden aus allen Kulturländern besucht wird, eine Anlage zu schaffen, die das Auge sofort beleidigen muß.

Meine Herren! Wenn ich nun den Eisenbahnetat verlasse und mich mit einigen Bemerkungen dem von uns gestellten Antrage wegen Fortfalls der untersten Steuerstufen zuwende, so werde ich es einem meiner politischen Freunde überlassen, darauf zurückzukommen. Ich möchte nur im allgemeinen sagen, daß wir im letzten Landtage diesen Antrag schon begründet haben. Nur eins möchte ich nicht unausgesprochen lassen, daß ja auch der Gesichtspunkt dafür spricht, daß die unteren Steuerklassen verhältnismäßig weniger einbringen und daß das den Gemeinden, die mit der Einziehung dieser Staatssteuern beauftragt sind, außerordentlich viel Arbeit und Mühe verursacht, ohne entsprechende Gegenleistung dafür zu haben. Erst kürzlich wurde von Seiten des Königl. Finanzministeriums, wenn ich mich recht erinnere, die Aufforderung an den Stadtrat zu Plauen gerichtet, einige neue Beamte als Exekutivbeamte einzustellen für die Eintreibung der rückständigen Staatssteuerbeträge. Es kommen dabei immer die kleinen Einkommen in Betracht. Ich meine, daß schon das ein Gesichtspunkt wäre, um auf eine Aufhebung